

Ressourcen- und Kostenmanagement



Kurz zusammengefasst ...

Kompetenz- und handlungsorientierte Ausbildung erfordert praxisnahe Lernsituationen, vollständige Handlungen, Reflexion und Wiederholung. Das bedeutet: mehr Zeit, mehr Material, mehr Planung, mehr Ausbildungsstunden. Wer Ausbildung nicht mitdenkt und mitfinanziert, riskiert Einsatzfähigkeit und Sicherheit. Aus- und Weiterbildung ist eine strategische Investition in die Zukunft der Feuerwehr.



Die Einführung der neuen Feuerwehr-Dienstvorschrift 2 (FwDV 2) und die damit verbundene Ausrichtung auf kompetenz- und handlungsorientier-

te Ausbildung markieren einen entscheidenden Schritt in der Qualifizierung von Einsatzkräften. Ziel ist es, Handlungskompetenz aufzubauen, die über das reine Wissen hinausgeht und die Fähigkeit einschließt, in komplexen und dynamischen Einsatzlagen sicher und verantwortungsvoll zu handeln. Dieses didaktische Konzept erfordert eine praxisnahe Gestaltung der Ausbildung, die sich an vollständigen Handlungen orientiert und Lernende aktiv in realitätsnahe Lernsituationen einbindet. Im Vergleich zum traditionellen Frontalunterricht ist dieser Ansatz ressourcenintensiver. Er benötigt mehr Zeit, mehr Übungsgelegenheiten, eine differenzierte Lernorganisation und eine Ausstattung, die realistische Szenarien ermöglicht. Damit steigen die Anforderungen an die Ressourcenplanung und das Kostenmanagement erheblich.

Warum handlungsorientierte Ausbildung mehr Ressourcen benötigt

Handlungsorientierte Ausbildung bedeutet, dass Übungen praxisnah gestaltet werden müssen, was den Einsatz von Fahrzeugen, Geräten und Übungsobjekten erfordert. Die Ausbildung wird in Lernfelder und Lernsituationen gegliedert, die jeweils spezifische Ressourcen beanspruchen, beispielsweise Atemschutzgeräte oder technische Hilfeleistungsausstattung. Hinzu kommen Feedback- und Reflexionsphasen, die unverzichtbar sind, um Lernprozesse zu sichern. Diese binden Zeit und Personal. Kompetenzen entstehen nicht durch einmalige Durchführung, sondern durch wiederholtes Üben in variierenden Szenarien. Diese Faktoren führen dazu, dass die Ausbildung nicht „nebenbei“ erfolgen kann, sondern eine strategische Planung von Ressourcen und Budgets erfordert.

Trotz des höheren Ressourcenbedarfs gibt es Ansätze zur Effizienzsteigerung. Übungsmaterialien wie PKW zur Unfalldarstellung können beispielsweise durch geschickte Planung mehrfach genutzt werden. Die gemeinsame Nutzung von Lehrma-



Materialien über digitale Plattformen reduziert Redundanzen und Kosten. Durch die Modularisierung können Lerninhalte flexibel kombiniert und zeitlich gestaffelt vermittelt werden, was die Auslastung von Ressourcen optimiert. Kooperationen zwischen Standorten, etwa durch gemeinsame Übungsobjekte und Lehrgänge auf Kreisebene, entlasten einzelne Ortsfeuerwehren zusätzlich.

Kostenmanagement: Ausbildung als strategischer Haushaltsfaktor

Ein zentrales Problem ist die fehlende Sichtbarkeit von Ausbildungskosten in Haushaltsplanungen. Häufig werden Mittel für Fahrzeuge und Geräte bereitgestellt, während die notwendigen Ausbildungskosten nicht berücksichtigt werden. Dies führt zu Risiken: Ohne Schulung bleibt der zusätzliche Einsatzwert ungenutzt, und fehlende Qualifizierung kann zu Bedienfehlern und Sicherheitsrisiken führen. Daher gilt: Ausbildungskosten sind Lebenszykluskosten. Jede Investition in Technik muss flankierend Ausbildungsmittel einplanen. Die Haushaltsplanung muss feste Posten für Aus- und Weiterbildung enthalten, einschließlich Lehrgangsgebühren, Reisekosten, Honorare für Herstellerschulungen und gegebenenfalls Freistellungen. Standardisierte Beschaffungsvorlagen sollten einen Abschnitt „Ausbildung und Einweisung“ verbindlich vorsehen, um Umfang, Ablauf und Kosten der Qualifizierung transparent darzustellen.

Strategisch lassen sich nachhaltige Finanzierungen durch verbindliche Standards sichern, etwa die Kopplung der Inbetriebnahme neuer Technik an den Nachweis definierter Ausbildungsziele. Systematische Evaluation und Dokumentation des tatsächlichen Ausbildungsaufwands ermöglichen realistische Planungen für zukünftige Investitionen. Politische und administrative Entscheidungsträger müssen sensibilisiert werden: Ausbildung ist kein „weicher Faktor“, sondern ein zentrales Element der Einsatzfähigkeit und Sicherheit.

Zusammenfassend lässt sich festhalten:

Kompetenz- und handlungsorientierte Aus- und Weiterbildung ist unverzichtbar für die Einsatzfähigkeit moderner Feuerwehren. Sie erfordert jedoch eine vorausschauende Ressourcenplanung und ein professionelles Kostenmanagement. Höherer Ressourcenbedarf gegenüber Frontalunterricht, Effizienz durch Mehrfachnutzung und Kooperation, Ausbildungskosten als fester Bestandteil der Haushaltsplanung sowie verbindliche Standards und Evaluation sind die zentralen Punkte. Aus- und Weiterbildung ist keine optionale Zugabe, sondern eine strategische Investition in Sicherheit und Leistungsfähigkeit. Wer Ausbildung nicht mitdenkt und mitfinanziert, riskiert Einsatzfähigkeit und Sicherheit.

Bearbeitungsvermerk

Dieser Beitrag wurde inhaltlich und illustrativ mit Unterstützung von künstlicher Intelligenz (KI) erstellt. Er wurde von den Autorinnen und Autoren fachlich geprüft, angepasst und freigegeben.